

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 13

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ

des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Chef-Redaktion:

G. L. Frei, alt-Sek.-Lehrer, Einsiedeln.
(3. Storchstr.)

Dritter Jahrgang.

13. Heft.

(Erscheint 2 Bogen stark je den 1. und 15. jeden Monats.)

Einsiedeln.

Druck und Expedition von Eberle & Rickenbach,
Nachfolger von W. H. Eberle & Co.

1896.

Inhalt.

	Seite
1. Nach 6 Monaten. Von Cl. Frei	401
2. Die Behandlung des ersten Schulbuches für schweizerische Primarschulen von Marty, mit besonderer Berücksichtigung der mit demselben bis anhin gemachten Erfahrungen. Von Boffard Kav., Oberlehrer (Fortsetzung)	403
3. Von der Mutter als Erzieherin. (J. A. G., Lehrer in J., St. Gallen.)	410
4. Einiges über den mündlichen Vortrag. Von A. O.	413
5. Zum Luzerner 5. Sommerkurse	415
6. Bedeutungsvolle 6 im Lehrleben. Plauderei von Cl. Frei	417
7. Aus der weiten Welt. Von M.	418
8. Die geogr.-kommerzielle Sammlung an Mittelschulen und Privatinstituten. Von W. Wid, Professor in Luzern. (Fortsetzung)	419
9. Der erste Schultag eines Schulmeisters und das Schicksal seiner Tabakspfeife. Eine wahre Geschichte.	423
10. Zur Not der Armen! Von J. T.	425
11. Der Appenzellerkrieg. Präparation	426
12. Pädagogische Rundschau. Von Cl. Frei	428
13. Pädagogische Litteratur und Lehrmittel	430
14. Briefkasten. — Verschiedenes. — Inserate.	

Briefkasten der Redaktion.

1. Dr. R. Deine Ansicht gefällt mir. Natürlich! Methodische Plämpeler und pädagogische Schmaroger hat unsere Zeit genug. Drum sollen die „Blätter“ „mit der Fackel leuchtend und mit dem Schwerte bahnbrechend“ den Weg weisen. Es gilt ohnehin nicht, alte, schon längst aufgegebenen Naturen zurecht zu drehen, wohl aber, eine brave, strebsame, gutgesinnte und ehrliche Jungmannschaft zu leiten. Also nur herbeigekommen, die Zukunft will Arbeiter und keine Schwappler, wie du ja richtig betonst.
2. Freund Florian. Zufällig höre ich von Deiner Krankheit. Gott sei's gedankt, daß Du auf dem Wege der Besserung Dich befindest. Das sind so Heimsuchungen, die prüfen, ob Dein Glaube stark oder schwankend. Gehab Dich wohl, auf Wiedersehen. Beste Grüße an Dich und Deine Umgebung!
3. An mehrere. Ja, es liegt wirklich viel verwendbares Material hier. Allein, die Mappe soll immer einen sehr reichhaltigen Vorrat aufweisen, damit die Redaktion jeweilen passend auswählen kann. Drum nur alleweil Einsendungen geliefert, sie kommen schon an die Reihe. Im übrigen, nur keine Schmeichelei mit!
4. An die, welche es angeht. Profit, Brüder Reidiß! Der englische Diplomat hatte wahrlich Recht, als er sagte: „Der Neid ist eine Krankheit, die neben dem Ehrgeiz am meisten Menschen förmlich aufzehrt. Sie tritt bei glaubensarmen Naturen regelmäßig mit den ersten grauen Haaren ein, weil dannzumal das Bewußtsein am drückendsten wirkt, jahrzehntealte, ehrgeizige Pläne nie mehr in Erfüllung gehen zu sehen.“
5. Freund M. in G. Die in Aussicht gestellten kurz gehaltenen Arbeiten freuen mich sehr. Warum willst du an keine Präparation? — Mut, mein Lieber!
6. Lehrer L. in K., St. Gallen. Brav von Ihnen! Kleine Schulnotizen sind sehr willkommen. Ersuche Sie um ständige Mitarbeiterschaft in Sachen von schulpolitischen und Konferenzerscheinungen Ihrer Gegend. Besten Dank!
7. An viele. Die Lokalschulbehörden sollten notwendigerweise in unseren „Blättern“ vakante Schulstellen ausschreiben, dann fallen Klagen Ihrer Art völlig dahin. Also wirken Sie in Ihren Kreisen in diesem Sinne!
8. E., A. und K. in L. In Luzern und Aarau haben wir zu 2 Duzend Abonnenten gewonnen. Ihre Tätigkeit hat also gefruchtet. Mögen fürs 2. Semester viele Leser Ihr edles Streben nachahmen!
9. Dr. S. Stilltschweigen ist das Beste; denn „quäle nie ein Tier zum Scherz“, es hat ja kein Selbstbewußtsein.
10. Professor B. In der Genesis 2, 19 heißt es: „Er ließ die Tiere vor Adam kommen, daß er sähe, wie er sie benenne; und wie Adam jedes nannte, so ist sein Name.“ Adam kannte nun aber auch schon — Kindvieh.